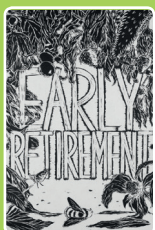


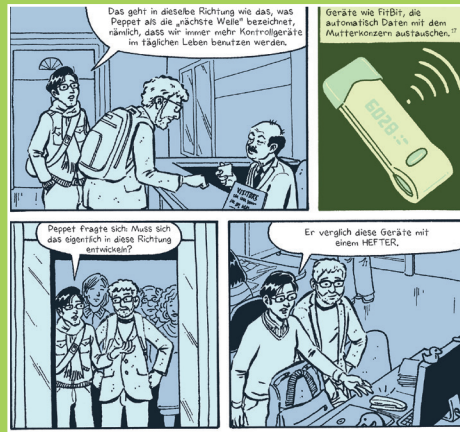


EARLY RETIREMENT (Edition Frey)

Es gibt dieses Bild von Charly Brown, wenn er „Krieg und Frieden“ liest und sein Körper fast vollständig hinter dem riesigen Buch in seinen Händen beziehungsweise auf seinem Schoß verschwindet. „Early Retirement“ in den Händen zu haben, erinnert an dieses Bild. Denn dieser Comic ist ein Koloss. Er ist groß, dick und breit. Und die Handlung vollzieht sich meist in ungeschliffenen Bildern, die sich über die gesamten ausladenden Seiten erstrecken. Auf zwei Weisen ist er dabei kryptisch. Einmal sind es die Bilder selbst. Die schwarz-weißen Tuschezeichnungen zeigen zwar meist nur einen wenig detaillierten Inhalt, doch dieser muss oft erst erschlossen werden. Auf den ersten Blick scheint es, dass dieses Monument schnell durchzublättern ist, so groß und simpel wirken die Seiten. Durch den groben Stil verwehrt sich „Early Retirement“ jedoch einer überhasteten Konsumtion. Seien es nun Zeichnungen von Revolten, Apokalypsen und surrealen Bilderstürmen aus einem Himmel, die zerfließen oder sich im Tumult überschlagen, Mark Thomas Gibsons Bilder zwingen einem zum Verweilen oder der Anschluss könnte verloren gehen. Denn das zweite Kryptische ist die Geschichte. Grob ist sie so zusammenzufassen: Ein Wolfsmensch, der auf den Straßen das kommende Ende der Welt prophezeit, wird von seinem Orden entlassen. Doch als er sich seines verkündenden Jobs beraubt sieht, fällt die Erkenntnis auf ihn nieder – im Suff. Geschick wurde die auf ihn fallende Kugel des Wissens von einem Engel, der den Fortbestand der Welt nicht mehr erträgt. Erleuchtet ruft Wolfson zu einem Utopia auf, doch konkurrierende Gruppen von zynischen Neinsagern stellen sich seinen Anhängern ebenso entgegen wie der von einem Schwein, das Donald Trump durchaus ähnlich sieht, angeführte Polizeistaat. Es endet im Chaos und einer neuerlichen Erleuchtung. So oder ganz anders könnte die sich abspielende Erzählung sein. Gibson erklärt nicht viel, was bei einer Abfolge obskurer Bilder durchaus zur Auseinandersetzung mit den sich überschlagenden Ereignissen auffordert. „Early Retirement“ ist eine Herausforderung, aber auch ein Vergnügen, sich in dieser kruden Mischung aus düster-surrealen Weltuntergangsfantasien, aus Visionen von Tod und Niedergang und absurdem Spieltrieb, manchmal am Rande zum Quatsch, zu verlieren. Aber ganz so kryptisch wie bisher beschrieben ist es dann doch nicht. Es gibt ein kurzes, erklärendes Vorwort von Gibson selbst, sowie ein Ende, in dem ein Dialog zwischen Wolfson und Engel das Geschehen recht offensichtlich zu einer Fabel erklärt. Die Schwierigkeit einer Gesellschaft sei, dass zusammengehalten werden muss, obwohl schon zwei Leute kaum vereinbar sind. Eine frohe Kunde hat „Early Retirement“ für uns parat. Was wir aber damit anfangen wollen oder können, das verliert sich in jedem selbst und in einem riesigen Buch, das es uns angenehmer Weise mal nicht so einfach machen möchte. (RW)



INHALT/ ÜBERSETZUNG: ★★★★★
ZEICHNUNG: ★★★★★
AUFMACHUNG: ★★★★★
GESAMT: ★★★★★



BIG DATA: DAS ENDE DER PRIVATHEIT? (Jacoby & Stuart)

Informationelle Selbstbestimmung ist im Zeitalter von „Big Data“ ein großes Thema – und es ist schon eine kleine Kunst, es auf anschauliche und leicht verständliche Art und Weise zu vermitteln. Der US-amerikanische Datenjournalist Michael Keller und der Illustrator Josh Neufeld haben dafür eine ebenso einfache wie geniale Ästhetik gefunden. Mittels eines Sachcomics erklären sie in „Big Data – Das Ende der Privatheit?“ auf 48 Seiten (plus sechsstufigem Anhang zur „Rating-Economy“ um Taxidienst Uber), was es für Folgen hat, dass nicht nur Facebook und Google fleißig Daten über uns sammeln, sondern auch Versicherungsunternehmen. Diese versprechen zwar Rabatte, doch für diese bezahlt man mit persönlichen Daten, die gerade bei einer Aggregation schnell unliebsame Konsequenzen für uns haben können, wenn via Daten einer Fitnesstracking-App auf unseren Gesundheitszustand geschlossen wird. Keller gibt dabei den aufgeklärten Kritiker der „Datenkrake“, Neufeld den sorglosen Netzwerknutzer – und gemeinsam besuchen sie zahlreiche Wissenschaftler wie Scott Peppet, der mit seiner „Selbststentschleierungstheorie“ auch den Druck beleuchtet, der auf uns lastet, sich ebenso wie unsere Freunde in sozialen Netzwerken zu „entblättern“ – und jede Abweichung schon so wirkt, als hätten wir etwas zu verbergen. Amerikanische Teenager haben deshalb ihren eigenen Umgang mit sozialen Medien entwickelt: Auch peinliche Fotos posten sie lieber selbst, um so die Kontrolle über die Geschichte zu behalten, welche das Internet über sie erzählt. Bei allen Fakten rund um die gesetzlichen Regelungen und das gesellschaftliche Leben in den USA bleibt „Big Data – Das Ende der Privatheit?“ allerdings stets kurzweilig, temporeich (die beiden Protagonisten düsen stets quer durch die USA) und informativ, wobei die dreifarbenen Panels den sachlichen Ton der Bildgeschichte gewordenen Reportage spiegeln. Bei großen Sprechblasen mit viel Text und einer Handvoll auftauchender Wissenschaftler blieb zwar nur wenig Platz für raffinierte graphische Details. Doch diese würden auch von der Intention dieses mit einer Vorbemerkung zur deutschen Gesetzeslage und einem Fußnotenverzeichnis wie Fachliteratur aufbereiteten Sachcomics ablenken: Einen kritischen Umgang zu lernen mit dem Medium Internet, das rechtlich nach wie vor immer noch zahlreiche Grauzonen aufweist. „Big Data: Das Ende der Privatheit?“ verhandelt ein wichtiges und aktuelles Thema – verpackt in einem passenden Medium. (LG)



INHALT/ ÜBERSETZUNG: ★★★★★
ZEICHNUNG: ★★★★★
AUFMACHUNG: ★★★★★
GESAMT: ★★★★★



ECHO DES WAHNSINNS – GESCHICHTEN AUS DEM LOVECRAFT-UNIVERSUM (Sphinx Spielverlag)

Comics mit Anleihen aus dem Horror-Genre liegen nicht erst seit gestern im Trend. Klassiker wie Edgar Allan Poe haben längst eine Adaption ihrer Werke als Graphic Novel erlebt; auch der amerikanische Autor H.P. Lovecraft (1890-1937) wurde bereits als Inspirationsquelle für Comic-Kunst genutzt, etwa durch den Niederländer Erik Kriek („Vom Jenseits“, erschienen im Avant Verlag). Lovecraft, der nicht ohne Grund als einer der wichtigsten Begründer des modernen Horrorgenres gilt, bildet mit seinem Werk auch die Inspirationsquelle von „Echo des Wahnsinns“. Besonders der Cthulhu-Mythos ist prominent vertreten in dieser Comic-Anthologie, in der 13 Künstlerinnen und Künstler ihre von Lovecraft inspirierten Geschichten im Herzen Europas, genauer gesagt in der Alpenrepublik Österreich ansiedeln. Anliegen der Story-Sammlung sei es, „den von den Bergen des Wahnsinns zu uns herüberschallenden Ruf des Meisters an den hier auftragenden Felswänden widerhallen zu lassen“, so das Vorwort. Die einzelnen elf Geschichten werden dabei nur lose durch diese Inspirationsquelle verbunden und bringen sehr unterschiedliche Stile mit: mal cartoonig, mal realistisch; mal detailüberschwemmt, mal minimalistisch; mal hell und klar, mal dreckig-geschwärzt. Der Lovecraft-Einfluss wird unabhängig von der jeweiligen Optik deutlich – immer wieder dreht es sich um Träume und Tentakeln, oder wir erleben den Fund eines (für Lovecraft-Fans leicht zu identifizierenden) geheimnisvollen Buchs auf dem Flohmarkt. Passend zum alpinen Handlungsort begegnen uns beim Lesen aber auch immer wieder Kühe und Berge. Die Szenarien mäandern meistens irgendwo zwischen Einbildung und Realität, zwischen abstruser Comedy und düsterem Body-Horror. Bisweilen bleibt aber auch ein Beitrag so mysteriös, dass er sich selbst dem Leser nicht erschließt oder rein assoziativ und wirr erscheint. Es sollte betont werden, dass es sich bei dem zugehörigen Publisher eigentlich um einen Spiele-Verlag (Sphinx Spiele) handelt – der aber sicher nicht zufällig auch den Cthulhu Webshop betreibt. Die in Kooperation mit der Deutsche Lovecraft Gesellschaft produzierte 112-seitige Anthologie ist darum für Lovecraft-Fans also auf jeden Fall sehr lesenswert; alle anderen können sich aber darauf freuen, unter den diversen hier versammelten Stilen das eine oder andere Künstlertalent zu entdecken. (FK)



INHALT/ ÜBERSETZUNG: ★★★★★
ZEICHNUNG: ★★★★★
AUFMACHUNG: ★★★★★
GESAMT: ★★★★★